Ausgabe 3, September 2018

PFARRBLATT wir

HÖCHST | GAISSAU

EHRENAMT

GEPFLANZT FÜR DIE ZUKUNFT

Die Wurzel der Zukunft – das sind wir. Aus diesem schlichten Umstand erwächst uns eine Verantwortung über uns hinaus. Wir sollten sie mit Freude ausfüllen.

Ein Weiser mit Namen Choni ging einmal über Land und sah einen Mann, der einen Johannisbrotbaum pflanzte. Er blieb stehen, sah ihm zu und fragte: “Wann wird das Bäumchen wohl Früchte tragen?” Der Mann erwiderte: “In siebzig Jahren.” Da sprach der Weise: „Du Tor! Denkst du in siebzig Jahren noch zu leben und die Früchte deiner Arbeit noch zu genießen? Sondern pflanze lieber einen Baum, der früher Früchte trägt, dass du dich ihrer erfreust in deinem Leben.”

Der Mann aber hatte sein Werk vollendet und sah freudig darauf, und er antwortete: „Rabbi, als ich zur Welt kam, da fand ich Johannisbrotbäume und aß von ihnen, ohne dass ich sie gepflanzt hatte, denn das hatten meine Väter getan. Habe ich nun genossen, wo ich nicht gearbeitet habe, so will ich einen Baum pflanzen für meine Kinder oder Enkel, dass sie davon genießen. Wir Menschen mögen nur bestehen, wenn einer dem anderen die Hand reicht.”

EHRENAMT

VORBEMERKUNG

Die Kirche nennt sich seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil, „wanderndes Gottes Volk“ bzw. „Volk Gottes unterwegs“. Sie ist im Kern und von ihrer Entstehung her eine „Jesus-Bewegung“. Das „Grundamt“ aller in dieser Jesus-Bewegung – aufgrund ihrer Taufe und Firmung – ist es, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Gottes für die Welt zu sein. Das ehrt die Berufungen und gibt ihnen ein „Ehrenamt“ in der Kirche.

LICHT, SALZ, SAUERTEIG

Jesus wollte, dass die Glieder/ Mitglieder der Kirche „Licht, Salz und Sauerteig“ sind. Denn den Berufenen sind von Grund auf durch den Heiligen Geist Begabungen gegeben, die allen nützen sollen. Deshalb wird der Dienst Gottes an der Welt grundsätzlich „gratis“ gemacht, weil er letztlich Ausdruck eines unverdienten Geschenkes Gottes an die Welt ist.

GLEICHHEIT AN WÜRDE UND BERUFUNG

Abhängig vom Kirchenbild und Kirchenverständnis gibt es zwei verschiedene Deutungen für den Dienst von Mitgliedern „des Gottes Volkes“, für das ehrenamtliche Engagement. In einer „Priesterkirche“ haben einige wenige das Sagen, die die Gläubigen sakramental und moralisch versorgen. Laien werden in dieser Kirche benötigt, um die (wenigen) überforderten Priester zu entlasten. In dieser Kirche sind die ehrenamtlich Engagierten konsequenterweise Mitarbeiter des Klerus. In einer Kirche, in der alle Christen aufgrund der Taufe (und Firmung) eine „wahre Gleichheit an Würde und Berufung“ auszeichnet, sind die ehrenamtlich Tätigen „Mitarbeiter Gottes“ (vgl. dazu die Kirchenkonstitution Lumen gentium, Kapitel 32). Jemand, der sich ehrenamtlich in der Kirche engagiert, nimmt seine Taufe ernst und genauso die mit ihr verbundene Sendung, Mitarbeiter Gottes zu sein!

ZUGEHÖRIGKEIT UND INTERESSE

Jemand, der sich ehrenamtlich einsetzt, drückt aus, dass er zu einer Interessensgemeinschaft, einem Verein, einer Institution, einer weltlichen Organisation oder kirchlichen Gemeinschaft gehört, sich zu ihr bekennt und sich als deren (Mit)Glied fühlt. Ehrenamtliches Engagement ist immer auch ein Ausdruck für die Zugehörigkeit und das Interesse für die Sache dieser Gruppe bzw. Gemeinschaft Gerade weil jemand zu einer Vereinigung und Gemeinschaft dazugehört und sie ihm nicht gleichgültig ist, setzt er sich mit seinen Möglichkeiten und Begabungen ein; ist er nicht einfach nur ein zahlendes und eingeschriebenes Mitglied.

GEBEN UND EMPFANGEN

Das Ehrenamt – aufgrund der Taufe –, Mitarbeiter Gottes zu sein, ist für einen Christen Berufung und Sendung, bzw. Geschenk und Aufgabe. Es entspricht dem Lebensprinzip: empfangen und geben; denn: da setzt jemand seine Gaben, Begabungen ein bzw. sich ein; bringt sich selbst ein und gibt, was er empfangen hat und ist; gestaltet mit; und entfaltet so seine Begabungen und sich selbst dabei. Und er hat auch selbst etwas davon; empfängt Freude, Genugtuung, Sinn, Geborgenheit in einer Gruppe, Wertschätzung, Anerkennung, Lob, Zufriedenheit usw. und entfaltet seine Persönlichkeit.

Dankbarkeit bestärkt das Engagement im Ehrenamt
Wenn jemand ehrenamtlich tätig ist, dann sieht er dankbar seine Gaben, Begabungen und Charismen; dann erkennt er seine Begabungen an und setzt sie ein bzw. arbeitet mit ihnen und entfaltet sie gleichzeitig. Solche Dankbarkeit, solches Geben fällt nicht allen leicht. Ihnen wurde gesagt „Eigenlob stinkt“, „Hoffart und Stolz wachsen auf einem Holz“ usw. Immer lief es darauf hinaus, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen, „Selbstlosigkeit“ zu üben und einfach seine Pflicht zu erfüllen. Und selbst den Lohn gab es dann irgendwann nach dem Tod, im Jenseits. Dankbarkeit über die vielen Gaben und Charismen, die mir geschenkt und gegeben sind, fördert den ehrenamtlichen Einsatz in Gesellschaft und Kirche.

EMPFANGEN UND GEBEN ENTFALTET DEN MENSCHEN UND DIE GEMEINSCHAFT

Wenn jemand ehrenamtlich tätig ist, dann sieht er nicht nur dankbar seine Begabungen und Charismen; dann begreift und versteht er sich als Mitmensch, der das ins Zusammenleben und Miteinander einbringt, was er selbst (vorher) empfangen hat. Er sieht den Anderen und Gott, der für ihn und an ihm Gutes getan hat und immer noch tut; von dem er bereits so manches empfangen und in sich zu Begabungen entfaltet hat – und im ehrenamtlichen Einsatz weitergibt.

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die Mitarbeiter Gottes sind und sich in unserem Pfarrverband ehrenamtlich engagieren!
Pfarrer Willi

LIEBER RICARD, GESCHÄTZTER HERR PFARRER, PFARRGEMEINDE!

Lieber Ricard, Du folgst Deiner inneren Stimme, Du folgst auch dem Ruf der Diözese, und wechselst mit September in die Pfarre Wolfurt. Das Ende einer Schaffensperiode wird oft genutzt, um „abzurechnen“, Bilanz zu ziehen. Die Ansprachen und die Blicke wenden sich an bzw auf jenen, dessen Abschied bevorsteht. Was soll gesagt werden? Was darf erwähnt werden? Worüber darf kein Wort verloren werden?

Nein, wir von der Pfarre Höchst bzw vom Pfarrverband Gaissau-Höchst haben keine Waagschale mitgebracht, massen uns nicht an zu be-, zu ver- oder über etwas zu urteilen. Wir können nur darüber sprechen, was Dein Weggang für uns bedeutet, welche Auswirkungen wir zu erwarten und zu bewältigen haben. Ebenso hat uns Deine Entscheidung nachdenklich gemacht.

So bedeutet für uns Dein Wechsel in die Pfarre Wolfurt das Entstehen einer großen Lücke, sowohl in der Seelsorge als auch menschlich betrachtet – so viele hast Du durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen, wurden durch Dich Kinder auf den Empfang der Erstkommunion vorbereitet und Jugendliche auf die Firmung. Du hast vielen das Sakrament der Ehe gespendet und Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet, sie dem Herrn empfohlen. Nun heisst es Deine Arbeitsbereiche in den Pfarrgemeinden und im Pfarrverband zu verteilen, Seelsorger und Ehrenamtliche zu finden die bereit sind, mitzuarbeiten. Veränderung für Dich, Veränderung für uns.

Unser Pfarrer Willi hat in seiner Predigt zur Sonntagsmesse vom 17.06. über die gute Saat gesprochen, über „das Senfkorn, es ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, so dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.“ Aber es wächst nicht nur die gute Saat, auch Samen des Unkrauts gedeihen in der Erde. Zuerst bleibt es unbemerkt, keimt, wächst, treibt Blüten und samt wiederum aus – so ist es auch mit Gerüchten, mit Unwahrheiten die verbreitet werden. Gerüchte und Unwahrheiten führen zu Unsicherheit, Vertrauensverlust, bringen jemanden in Misskredit, verletzen und zerstören.

Oberflächlichkeit und Egoismus machen sich breit in unserer Gesellschaft. Schnell ist ein Urteil gefällt, wird jemand in eine Schublade gedrängt, nur weil man nicht zugehört, hinterfragt oder sich mit der Person, seinem Handeln oder seinen Worten auseinandergesetzt hat.

In den letzten Monaten wurde von Experten verschiedener Bereiche darauf hingewiesen, dass sich die Gesellschaft insofern negativ entwickelt, als früher Menschen eher überlegt haben, was kann jeder Einzelne einbringen, dass es der Gemeinschaft gut geht, während in der Gegenwart sich der Trend entwickelt hat: Wie kann ich von der Gemeinschaft profitieren, dass es mir gut geht - „Frage nicht was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst!“ - sagte einst John F. Kennedy. Dazu kommt, dass wir Individuen alles beherrschen und bestimmen wollen, egal, ob es in unserer Verantwortung oder Kompetenz liegt oder doch in der Verantwortung oder Kompetenz eines anderen.

Veränderung, Ende oder Neubeginn wohne ein gewisser Charme inne – heisst es. Auch wenn dabei Angst vor dem Ungewissen mitschwingt, so ist Veränderung eine Chance. Eine Chance für jene Person die unmittelbar davon betroffen ist, aber auch für jene, die zurückbleiben, die diese Veränderung nicht mitmachen.

Für uns ist die Tatsache, dass Ricard ab September weiterzieht, die Chance nachzudenken und uns der so wesentlichen Werte, der christlichen Werte des gegenseitigen Respektes, der Wertschätzung und der Akzeptanz zu erinnern, zusammenzurücken, zusammen zu helfen, mitzuarbeiten und mitzudenken, sich gegen Unwahrheiten und Gerüchte zu stellen, einander und den Verantwortlichen zu vertrauen.

All die Menschen, lieber Ricard, die heute mit uns den Gottesdienst gefeiert haben und hier sind bringen gemeinsam mit uns zum Ausdruck, dass wir Dir von Herzen für Dein SEIN in unseren Pfarrgemeinden, in unserem Pfarrverband danken. WIR wünschen Dir von ganzem Herzen, dass Dir die Seelsorge in Wolfurt Erfüllung bringt und jene Resonanz, die sie sich verdient. Behalte die schönen und erfüllenden Ereignisse und Begegnungen in unserem Pfarrverband in guter Erinnerung. Wir freuen uns, wenn der Kontakt nicht abreisst und wir uns dann und wann begegnen. Bin mir sicher, dass es immer wieder mal im Sinne des Liedes von Pink Floyd zu den Gedanken Dich betreffend kommen wird „wish you were here!“

Dir und Deiner Familie, lieber Ricard, ein aufrichtiges „Vergelt’s Gott“ und Gottes Segen auf Deinem und Eurem weiteren Lebensweg! DANKE!
Herbert Rosinger, Pfarrgemeinderat

KIRCHENFÜHRUNG FÜR DEMENTE MENSCHEN!

Im Rahmen der 50-Jahr Feier der Diözese und gemeinsam mit der Aktion Demenz fand in Höchst am 19. Juni 2018 die erste Kirchenführung für demente Menschen statt. 6 Personen aus dem Pflegeheim wurden teils mit Rollstühlen, teils mit Rollator mitgenommen. Die Heimleitung, einige Pflegeschwestern und Angehörige waren ebenfalls mit dabei. Anita Ohneberg hat die Führung mit sehr viel Kompetenz durchgeführt. Wir starteten vor der Kirche bei der großen Glocke und schauten in der Kirche die wichtigsten Symbole wie Weihwasserbecken, Kreuzweg, usw. Die dementen Menschen waren mit viel Freude und Elan dabei und erzählten Erlebnisse aus ihrer Kindheit und Jugend von der Kirche. Zum Abschluss wurden noch alle Teilnehmer/innen in die „Alte Schule“ zu Kaffee, Kuchen und Eis eingeladen. Aufgrund der großen Nachfrage wird es Mitte Juli noch eine zweite Führung geben.
Pastoralassistentin Birgit

DIPLOMABSCHLUSS FGA

Am 22. Juni 2018 erhielten wir, PA Niko Pranjic´ und PA Birgit Dellanoi nach einer intensiven dreijährigen Ausbildung unser Diplom FGA. Dieses Diplom berechtigt uns zur Ausübung der Tätigkeit als Trainer/in für prozessorientierte Gruppenarbeit. FGA ist eine Schule der Diözese und bedeutet „Führung Ganzheitlich Angehen“ (früher Familien und Gruppenarbeit). Neben der Vermittlung wichtiger theoretischer Grundlagen in Kommunikation, Organisationsdynamik, Ethik, Spiritualität, Entwicklungspsychologie u.a. wurde sehr viel Wert auf Selbsterfahrung und Beschäftigung mit der eigenen Identität gelegt. Stefan Schäfer der Direktor unserer Schule hat uns diese drei Jahre mit einem Team von drei weiteren Personen begleitet und unterschiedliche Referenten wurden zu den verschiedenen Themen hinzugezogen. Es mussten zwei Projekte absolviert werden. Eine Zwischenprüfung in der Hälfte der Ausbildung, ein Referat und eine Diplomarbeit waren notwendig, um das Diplom zu erhalten. Niko und mir hat diese Ausbildung sehr geholfen und wir gehen beide gestärkt und mit viel neuem Wissen an unsere Arbeit in Pfarre und Schule.
Pastoralassistentin Birgit

DIPLOMARBEIT HAK LUSTENAU

Wir, Ramona Gorisek und Lea Burtscher, sind zwei Schülerinnen der Handelsakademie Lustenau und haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Pfarre Höchst bei der Finanzierung der Kirchturmrenovierung im Rahmen unserer Diplomarbeit zu unterstützen. Unser Ziel ist es, die Renovierung des über 100 Jahre alten Kirchturms bekannter zu machen und die Kommunikation zwischen der Pfarre und der Bevölkerung von Höchst und Vorarlberg zu unterstützen.

Nicht vielen ist bewusst, wie viel Aufwand und damit verbundene Kosten eine solche Renovierung mit sich bringt. Das wahre Ausmaß der finanziellen Belastungen kommt erst langsam und Stück für Stück ans Tageslicht. Nach der Einrüstung und einer fachkundlichen Begehung wurden immer neue Schäden aufgedeckt. Im Interesse der Sicherheit und der Erhaltung der Bausubstanz musste möglichst bald mit Erhaltungs- und Ausbesserungsarbeiten begonnen werden. Es ist klar geworden, dass die anfangs geplanten Kosten aufgrund der unvorhersehbaren Schäden überschritten werden und daher sehen wir es als eine Möglichkeit mit unserem Projekt auf diesem Wege finanziell zu helfen.

Es ist für uns ein großer Erfolg, wenn wir mit dieser Unterstützung einen kleinen Beitrag zur Renovierung beitragen und gleichzeitig unsere Diplomarbeit erfolgreich abschließen können. Es würde uns freuen, wenn sie uns und somit auch die Pfarre Höchst auf mit.einander.at/helpthepriest unterstützen würden.

MINISTRANTENAUSFLUG HÖCHST / GAISSAU

41 Kinder – 11 aus Gaißau und 30 aus Höchst und 9 Begleitpersonen haben am 9. Juni 2018 am Ministrantenausflug teilgenommen. Unser Ziel heuer war der Skyline Park in Deutschland. Nach einer längeren Fahrt mit dem Bus wurden die Kinder in Kleingruppen mit Begleitpersonen eingeteilt. Alle

Kinder hatten sehr viel Freude und Spaß. Es wurde Gemeinschaft gepflegt und die Kinder aus Höchst und Gaißau, die Älteren und die Jüngeren lernten einander besser kennen. Um 16.30 Uhr ging es dann wieder heimwärts. Dieser Tag wird sowohl den Ministranten/innen als auch den Begleitpersonen noch lange unvergessen bleiben.
Pastoralassistentin Birgit

WELTMISSIONS-SONNTAG – 28. OKTOBER 2018

Der Weltmissions-Sonntag wird in allen Pfarren als Fest der Solidarität gefeiert. Er ruft ins Bewusstsein, dass die Kirche eine weltweite Gemeinschaft ist. Ihre Aufgabe ist es, in aller Welt Zeichen und Werkzeug für die Botschaft Jesu zu sein. Die Kirche ist in allen Kontinenten „heimisch“ geworden: In vielen Kulturen schlägt sie Wurzeln. In jedem Volk wachsen Berufungen zum Dienst als Priester, als Ordensfrau/-mann und als Laienmitarbeiter. Jedes Jahr entstehen zehn neue Diözesen in der einen Weltkirche. Aus der Glaubenspraxis der Ortskirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien empfangen wir viele neue Impulse. Doch mehr als 1.100 - der weltweit 2.500 Diözesen, der katholischen Kirche, befinden sich in den ärmsten Ländern der Welt. So lädt uns der Weltmissions-Sonntag ein, mit den ärmsten Schwestern und Brüdern zu teilen und füreinander zu beten. Die MISSIO-Sammlung ermöglicht erst die pastorale und soziale Arbeit der Kirche in den ärmsten Diözesen der Welt, indem sie diesen Ortskirchen ein „Existenzminimum“ zusichert. So kann die Kirche vor Ort den Menschen an Leib und Seele helfen. Alljährlich sorgen die Päpstlichen Missionswerke, kurz MISSIO genannt, auf diese Weise dafür, dass in jeder Ortskirche den armen Menschen geholfen werden kann. Die Aktion sorgt auch für eine global gerechte Verteilung der Mittel in einer Welt, die vor allem für viele Menschen in den Ländern des Südens voller Ungerechtigkeiten ist. Sie möchten helfen? Die Spendensäckchen liegen ab dem 20. Oktober in Ihrer Pfarrkirche auf.
Verena Bacic

MIVA – CHRISTOPHORUS-AKTION 2018

Die MIVA Austria ist ein Hilfswerk der katholischen Kirche. Ihre Aufgabe ist es, für junge Kirchen und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit Fahrzeuge zu beschaffen: je nach Bedarf PKW oder Geländewagen, Motorräder, Fahrräder, Traktoren, landwirtschaftliche Geräte, … Während Europa oft an zu viel Verkehr leidet, fehlt es vielen Menschen in den ärmsten Ländern an Mobilität. Die Idee der MIVA lautet daher: Mobilität ist teilbar! Vom Überfluss kann man denen etwas geben, die es brauchen. „Pro unfallfreiem Kilometer einen Zehntel Cent für ein MIVA-Auto“. So lautet die Bitte der MIVA. Die Aktion ist nach dem heiligen Christophorus, dem Patron des Straßenverkehrs, benannt und verbindet Solidarität mit dem Dank für unfallfreies Fahren. Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

PFARRFEST – PATROZINIUM 2018 - HERZLICHEN DANK!

Das Pfarrfest war aufgrund des wunderschönen Wetters ein sehr stimmiges und geselliges Fest. Bedanken möchten wir uns beim Chor St. Johann für die Uraufführung der „Missa Hostadio“ (Höchster Messe), bei der Bürgermusik Höchst für den Frühschoppen, den Helfern beim Aufbau der Stände, den Helfern und Helferinnen bei den Ständen, den Pfadfindern sowie allen Kuchenbäcker/innen, die damit die Ministranten unterstützt haben. Besonderer Dank gilt Markus Bacher, bei dem alle organisatorischen Fäden unter dem Motto: „ghörig feschta“ zusammengelaufen sind. Danke dem Team für die Kinderbetreuung und last but not least allen Minis, die fleißig und begeistert mitgeholfen haben.

NEUER ZIVI

Hallo! Mein Name ist Nico Wagner. Ich werde ab Oktober neun Monate lang als Zivi in der Pfarre Höchst tätig sein. Ich bin 20 Jahre alt, wohne in Höchst und habe letztes Jahr eine Ausbildung als Kunststofftechniker bei der Firma Blum abgeschlossen. In meiner Freizeit treffe ich mich oft mit Freunden, z.B. zum Billard und ich nutze jede Möglichkeit zu verreisen und die Welt kennenzulernen. Nun freue ich mich auf neue, hoffentlich abwechslungsreiche, Aufgaben die in der Pfarre auf mich zukommen werden.

HERZLICHEN DANK UND VERGELT´S GOTT!

Pia Gort war 17 Jahre Mesnerin in unserer Pfarre St. Othmar in Gaißau. Fünf Jahre unter meinem Vorgänger Pfarrer Stefan Biondi und während der zwölf Jahre, die ich hier bin. Solange der frühere Mesner Franz Teis lebte, konnte Pia mit den organisatorischen und technischen Anliegen und Fragen zu ihm gehen. Pia schätzte das sehr; denn sie erhielt immer Tipps, Hinweise und Hilfe. Die Tätigkeit einer Mesnerin ist umfangreich und umfasst eine breite Palette von Aufgaben; angefangen vom Öffnen und Schließen der Kirche, über das Einstellen des Läutwerks; das Herrichten, Abräumen und Reinigen der liturgischen Gefäße (an Sonn-, Feier-, Festtagen, Werktagen; bei Beerdigungen, Hochzeiten und Taufen); die Mithilfe bei Ministrantenschulungen und –proben; das Bestellen von Hostien, Wein, Kerzen, Weihrauch; das Nachfüllen des Wasserkessels für die Segnung des Wassers und der Weihwasserschalen; das Heizen und Salzstreuen im Winter, … bis zum Wechseln einer elektrischen Birne, zum Weiterleiten eines Schadensfalles, einer fälligen Reparatur und zum Bestellen eines Handwerkers. Pia hat diesen vielfältigen und anspruchsvollen Dienst 17 Jahre lang, einige Jahre zusammen mit der zweiten Mesnerin Angelika Tautschmann, mit großer Freude und Herzblut gemacht. Sie hat den Ministrant/innen geholfen, sich anzuziehen, ihre Aufgabe im Gottesdienst abzuklären, mit den Neuen Ministrant/innen „mitgefiebert“, sie mit „Blicken und Händen“ durch den Dienst geführt, bis sie sich sicher waren und ist, wenn nötig, selbst als Ministrantin eingesprungen. Sie hat ihre Freude über besondere und schön gestaltete Gottesdienste – z.B. Festtag, Erstkommunion, Taufe, Firmung, Trauung – gezeigt, aber auch eine Enttäuschung nicht versteckt. Pia freute sich darüber, beim Wettersegen oder bei einer anderen gottesdienstlichen Feier die Kirchenglocken zu läuten.

PIA, da du leider den Mesnerdienst abgibst, bedanke ich mich (auch) auf diesem Weg ganz herzlich bei dir für die langjährige gute und verlässliche, mit Freude, Anteilnahme und Begeisterung geleistete Arbeit für die Pfarre St. Othmar und für die harmonische Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Seelsorge und Gottesdienste. Vergelt´s Gott!!!

ANGELIKA, auch dir danke ich von Herzen für den bisherigen Mesnerdienst und, dass du diesen wertvollen und wichtigen Dienst weiterhin machst! Auch bei dir merkt man – immer noch – , dass du ihn mit Freude, Feingefühl und Begeisterung machst. Danke und Vergelt´s Gott!!

PERSONALSITUATION IM PFARRVERBAND GAISSAU UND HÖCHST

Da Diakon Ricard ab 1. September in Wolfurt als Pastoralassistent tätig ist und es äußerst schwierig war – auf diözesanem Weg – einen Ersatz für ihn zu finden, haben wir die bisherigen Anstellungsverhältnisse und Stellenprozente neu ordnen müssen. Pastoralassistent Niko Pranjic wird sich zu 100% in der Pastoral und Seelsorge einsetzen; bisher 50%, die restlichen 50% war er Religionslehrer. Pastoralassistentin Birgit Dellanoi war bisher 33% bei uns angestellt und stockt ihren Anteil auf 50% auf. Sie ist zusätzlich ehrenamtlich in der Heimseelsorge und für 10% als Koordinatorin im Pflegeheim tätig. PA Niko und PA Birgit arbeiten im Pfarrverband, also in Gaißau und Höchst; PA Birgit wird (neben anderen Aufgaben) die Erstkommunikanten und PA Niko (zu anderen Aufgaben dazu) die Firmlinge im Pfarrverband als Hauptamtliche(r) begleiten und zusammen mit Ehrenamtlichen vorbereiten. Die beiden Pfarrsekretärinnen, deren Anstellungsprozente aufgestockt wurden, Edith Nagel (neu 40% Anstellung) und Verena Bacic (neu 50% Anstellung) werden zum bisherigen Arbeitsbereich noch zusätzlich organisatorische Aufgaben übernehmen. Für Ministrant/innen- und Jugendarbeit im Ausmaß von acht Stunden (20%) konnten wir Frau Jutta Huber, Dornbirn, gewinnen. Ich bedanke mich bei allen für ihre Bereitschaft, sich auf die (teilweise) neuen Herausforderungen einzulassen und wünsche allen für das kommende Arbeitsjahr viel Freude und Gottes Segen!

MIT DEN FÜSSEN BETEN – TEIL 2

VON WEGKREUZ ZU WEGKREUZ UND VON BILDSTOCK ZU BILDSTOCK

Im Frühjahr wurde das erste Mal eine Fahrradtour und ein Fußmarsch zu verschiedenen Wegkreuzen angeboten und auch angenommen. Nun wollen wir wie angekündigt am 30. September 2018 die 2. Tour anbieten, wobei dieses Mal andere Wegkreuze und auch Bildstöcke angesteuert werden.

AUCH SIE KÖNNEN DABEI SEIN!

Die jeweiligen Routen für die Radlerinnen und Radler sowie für jene zu Fuß werden neu zusammengestellt und in Form eines Flyers rechtzeitig aufgelegt und bekannt gegeben werden. Im Flyer finden Sie den Treffpunkt (voraussichtlich Volksschule Höchst Unterdorf) und die Startzeit (voraussichtlich 14:30 Uhr). Zu einigen Wegkreuzen und Bildstöcken liegen Informationen auf, zu den anderen werden die Geschichten ihrer Errichtung noch zusammengetragen. Bei den einzelnen Stationen wird dann wie schon beim 1. Teil jeweils informiert, gebetet oder meditiert, gerastet oder geplaudert.

BILDSTOCKSEGNUNG UND GEMEINSAME JAUSE AM BAUERNHOF!

Am Burghof in Höchst wurde von Heinz Helbok zu Lebzeiten ein Bildstock errichtet, der nun gesegnet werden soll. Zum Abschluss der Rad- bzw. Fußwanderung finden sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer deshalb am Hof der Familien Helbok und Fessler ein, um der Segnung durch unseren Pfarrer Willi Schwärzler beizuwohnen. Anschließend wird bewirtet – Würstel mit Gebäck und Getränk sowie Kuchen und Kaffee.

NEHMEN SIE SICH ZEIT!

Die Touren für die Erwanderung und die Erkundung mit dem Rad werden ca. 1,5 Stunden dauern und sind für Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene, Senioren, ja für alle, also auch für Gruppen, Vereine, Firmen, usw. gut zu schaffen.

ALLE sind herzlich willkommen uns auf dem Weg von Wegkreuz zu Wegkreuz sowie von Bildstock zu Bildstock zu begleiten. Wir sind bei jeder Witterung unterwegs. Informieren Sie sich auch auf der Homepage unserer Pfarre www.pfarre-hoechst.at

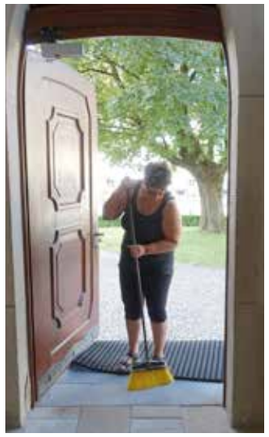
Jede und jeder, der im Rahmen dieser Veranstaltung einen Beitrag leisten möchte oder leisten kann ist herzlich eingeladen, sich im Pfarrbüro zu melden, sich zu engagieren. Sie können aber auch per Mail an den Pfarrgemeinderat herantreten pfarrgemeinderat@pfarre-hoechst.at und Ihr Interesse an der Mitwirkung deponieren.

Ihr Pfarrgemeinderat

DANKE…

... dem ehrenamtlichen Team von Frauen und Männern, die unter der Leitung von Gusti Herburger beim Großputz im Juni die Pfarrkirche Gaißau gereinigt haben.

… dem ehrenamtlichen Team von Frauen, die unter der Leitung von Ilse Köb und in Zusammenarbeit mit Mesner Otto Nigsch, unsere Pfarrkirche beim jährlichen Großputz im August wieder auf Hochglanz gebracht haben. Wir sind sehr dankbar für dieses Engagement „hinter den Kulissen“ zur Freude aller Kirchenbesucher, die nun wieder in einer frischen Atmosphäre den Gottesdienst feiern können. Ein herzliches Dankeschön allen Helfern und Helferinnen.



FELDMESSE GAISSAU

FEST DER BEGEGNUNG

INTERVIEW MIT SR. MARIA, KLOSTER GAISSAU

WELCHE ROLLE, AUFGABE, VERANTWORTLICHKEITEN HABEN SIE IM KLOSTER, AKTUELL?
Der Rahmen für das Leben in einem Orden ist: Bete und Arbeite. In der jetzigen Situation ist es wichtig, ja notwendig, dass wir einander helfen und unterstützen. Als Verantwortliche der Gemeinschaft gilt es: „Da und dort zu koordinieren, eine Entscheidung zu treffen, wie in einer Familie."

WIE LEBEN SIE IHREN GLAUBEN?
Es ist ein tägliches Suchen nach Begegnung mit Jesus Christus. Ein Bemühen im Alltag, Gottes Willen zu erkennen und zu erfüllen.

WAS BEDEUTET IHNEN DER GLAUBE?
Ich denke oft darüber nach: Was wäre mein Leben ohne Glauben an einen liebenden Gott? Und doch ist es oft nicht mehr als ein „Aushalten, Durchhalten und Bleiben" in der Unbegreiflichkeit Gottes.

WELCHES IST IHRE LIEBLINGSBIBELSTELLE? UND WARUM?
Es gibt deren viele, eine davon ist Joh.10, 7-16 - Gleichnis vom guten Hirten. Es geht in dem Gleichnis um die persönliche Beziehung, die Jesus zu „den Seinen" hat. Er kennt sie alle, für ihn ist jeder wichtig. Für mich bedeutet dies, ich darf mich von ihm geliebt und angenommen wissen. Bei ihm darf ich mich geborgen und geschützt fühlen. Wer könnte mehr für mich tun?

JESUS IST FÜR MICH…
Jesus ist für mich mein Erlöser, mein Hirte und Wegbegleiter, der nicht aufdringlich ist und doch fordern kann, öfters mahnt, ermutigt, der lockt, den Weg mit ihm zu gehen. Er erwartet von mir Vertrauen.

WO IST DER GLAUBE IN GAISSAU SPÜRBAR?
Um Gott zu finden und zu erahnen, müssen wir ihm in unseren Mitmenschen begegnen. Der Glaube zeigt sich im Zusammenhalt in den Familien, in der Nachbarschaftshilfe, in der Fürsorge an Kranken und Betagten. Darin zeigt sich der Glaube in Gaißau.

WAS WÜNSCHEN SIE SICH FÜR DAS PFARRLEBEN IN GAISSAU?
Ein gutes Miteinander – Verständnis Füreinander – ein frohes, dankbares Feiern mit- und füreinander. „Wo Gott kein Fest mehr wird, hat Er aufgehört, Alltag zu sein". KurtMarti

PFARRWALLFAHRT ZUM STOLLEN / LANGEN BEI BREGENZ

Sonntag, 23. September 2018
- 06:15 Uhr Treffpunkt Kirchplatz Höchst für die Wandergruppe
- 10.15 Uhr Treffpunkt Kirche in Langen für die Pilgergruppe
- 11.15 Uhr Feldmesse bei der Stollenkapelle

Herzliche Einladung zu unserer Pfarrwallfahrt zur Stollenkapelle in Langen bei Bregenz. Die Feldmesse wird unser Pfarrer Willi mit uns feiern. Musikalische Gestaltung durch dem Höchster Chörle Voices. Der etwa dreiviertelstündige Weg von Langen zur Kapelle wird für Kinder mit einfachen Elementen separat begleitet. Anschließend Agape und bei trockener Witterung Grillmöglichkeit. (Grillgut bitte selber mitbringen)

RUSSISCHES CHORKONZERT

mit dem Kosaken Vokalensemble „Russische Seele" St. Petersburg am Samstag, den 03. November 2018. Musikalisch gestalten sie den Gottesdienst um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Othmar Gaißau und anschließend singen sie liturgische Gesänge der russisch-orthodoxen Kirche und russische Volkslieder. Eintritt ist frei, bitten jedoch nach dem Konzert um eine Spende.

KONZERT DES FLÖTENENSEMBLES SCHWERZENBACH

am 06. Oktober 2018 um 17:00 Uhr in der Pfarrkirche Höchst. Wir laden ganz herzlich zum Konzert (Generalprobe) des Flötenensembles Schwerzenbach in unsere Pfarrkirche ein.

GEMEINSCHAFTSKONZERT DER KIRCHENCHÖRE DES RHEINDELTAS

am Sonntag, den 07. Oktober 2018 in der Pfarrkirche Höchst – 18.00 Uhr Singen verbindet - bei diesem Konzert treten die Kirchenchöre des Rheindeltas - Chor St. Othmar - Gaißau, Chor St. Nikolaus - Fußach und Chor St. Johann - Höchst - gemeinsam auf.

Neben Darbietungen der einzelnen Chöre, werden auch einige Werke gemeinsam zum Besten gegeben – der Gesamtchor von über 130 Sängerinnen und Sängern bildet den klangvollen Höhepunkt dieses gemeinsamen Konzertes!

NEUREGELUNG TAUFTERMINE AB OKTOBER 2018

- 1. Sonntag eines geraden Monats um 14:00 Uhr: Pfarrkirche Gaißau
- 1. Sonntag eines ungerade Monats um 14:00 Uhr: Pfarrkirche Höchst

ERNTEDANK 07. OKTOBER 2018 UM 10:15 UHR

Wir feiern den Erntedank bei gutem Wetter gemeinsam um 10:15 Uhr vor der Flughalle. Bei schlechter Witterung in der Pfarrkirche in Gaißau.

BIBELGESPRÄCH IN HÖCHST

jeweils 20:00 Uhr im Pfarrzentrum, I. Stock
Mittwoch, 10. Oktober
Mittwoch, 14. November

Pfarrer Willi Schwärzler und Christa Rose laden alle Interessierten zum monatlichen Bibelgespräch ins Pfarrzentrum ein.

FIRMUNG HÖCHST, AM 27. APRIL 2019 – INFORMATION

Jene Schülerinnen und Schüler, welche die 3. Schulstufe der Mittelschule, des Gymnasiums, etc. besuchen, und am 27. April 2019 in Höchst gefirmt werden möchten, sollen sich bitte im Pfarrbüro Höchst melden. Aufgrund des Datenschutzes, können Einladungen zur Firmvorbereitung nur an jene verschickt werden, die sich bis zum Freitag, den 02. November 2018, als Firmkanditat/Firmkandidatin, gemeldet haben. Danke für das Verständnis!

FIRMUNG GAISSAU, AM 11. MAI 2019 – INFORMATION

Jene Schülerinnen und Schüler, welche die 2. Schulstufe der Mittelschule, des Gymnasiums, etc. besuchen, und am 11. Mai 2019 in Gaißau gefirmt werden möchten, sollen sich bitte im Pfarrbüro Gaißau melden. Aufgrund des Datenschutzes, können Einladungen zur Firmvorbereitung nur an jene verschickt werden, die sich bis zum Freitag, den 02. November 2018, als Firmkanditat/Firmkandidatin, gemeldet haben. Danke für das Verständnis!

PREDIGT RICARD TOPLEK BEI SEINEM ABSCHIED

Letzthin stand ich - beim Aufräumen meines Büros - vor dem Schrank mit den Ordnern und Mappen, den einzelnen Fächern und den Schubladen. „Das hat schon etwas für sich!“ dachte ich mir. Alles hat so seinen Platz, ist geordnet; ein für mich schlüssiges System, welches mir Orientierung gibt. Würde da jetzt jemand kommen und mir dieses System durcheinanderbringen, würde ich vermutlich versuchen konstruktiv Hinweise zu geben.

Ordnungen und Systeme begegnen uns an vielen Orten: In der Küche (Töpfe, Pfannen, …), im Wohnraum, im Garten, am Arbeitsplatz, … Sie sind ein Spiegelbild jener Systeme und Ordnungen, welche wir in unseren Köpfen tragen. Hier und da müssen solche Ordnungen überprüft und reflektiert werden, ob sie denn noch wirklich entsprechen, also stimmig sind, uns unterstützen und eine Hilfe sind. Sind sie das nicht, dann bedarf es einer Korrektur, eines Umbaus, einer Unordnung, einer Erweiterung, …

Aus dem heutigen Evangelium hören wir, wie Jesus mit seinen Freunden in seine Heimatstadt kommt. Er kommt also in jenes System, in welcher er aufgewachsen ist. Er besucht, wie es sich für einen Juden gehört, am Sabbat die Synagoge, feiert Gottesdienst, hört und liest die Schriften aus der Bibel; soweit ist alles in bester Ordnung. Auch hören wir, dass Jesus beginnt zu lehren, er beginnt die Hl. Schriften auszulegen, sie auf das Leben hin zu deuten. Lehren ist eine Einladung zur Erweiterung, eine Einladung zur Öffnung, eine Einladung zu neuen Sichtweisen, … Belehren hingegen ist Ausdruck einer Ich-bezogenheit, welche versucht aufzudrücken, aufzuzwingen.

Und was bedeutet Lernen? Lernen ist eine Haltung des Einlassens, des Öffnens, auch des Loslassens, des Zulassens, ja der Veränderung, des inneren Umbaus. Lehren und Lernen verwandelt sowohl den Lehrenden, wie auch den Lernenden. Es ist ein Geben und Empfangen, Eindruck-Ausdruck, ein Verstehen und Verstanden-werden; ein Dialog. Zugegeben, das ist mühsam und herausfordernd! Darum tun wir Menschen uns nicht unbedingt leicht damit. Veränderungen machen uns eher Angst, bringen uns dazu Dinge zu sagen und zu tun, von denen wir später (manchmal zu spät) erkennen, dass wir sie besser hätten sein lassen sollen.

Jesus lädt also ein, er lehrt und bringt zum Staunen. Doch womit, mit welcher Weisheit bringt er die Menschen zum Staunen? Und warum nehmen manche Anstoß? Nun, um das zu verstehen, müssen wir uns die Ordnungen und Systeme der damaligen Zeit vergegenwärtigen: Weit verbreitet war das Bild von einem Gott, der absoluten Gehorsam, also die penible Einhaltung der Gebote, der Ordnungen, … fordert und verlangt.

Kommt der Mensch dem nicht nach, dann wird er von Gott, oder von einem seiner Stellvertreter auf Erden (Priester, …), bestraft; also ein System des Belehrens und der Leistung. Alles war bis ins Detail – bis in alle Lebensbereiche hinein – geregelt. Jeder hatte so seinen Platz, seine Rolle, seine Funktion, …, an die sie/er sich zu halten hatte. Und jetzt kommt da einer, der spricht von einem Gott, der die Menschen liebt, sie annimmt, wie ein Vater sein Kind (wie eine Mutter ihr Kind). Er spricht vom Grundgebot, dem Sinngrund, von der göttlichen Würde eines jeden Menschen. Jesus lädt dazu ein, den Menschen, das Leben aus der Perspektive Gottes zu betrachten. Einem Gott, der barmherzig ist, der immer wieder einen neuen Anfang ermöglichet, der zu Veränderung und Entwicklung ermutigt. Leben ist ein stetiger Prozess des Lernens und der Veränderung. Viktor Frankl, der bekannte österreichische Psychoanalytiker, nennt dies eine konstruktive Unruhe. Denn Leben, welches auf der Stelle tritt, droht zu ersticken, zu erstarren. Hier könnte vermutlich jede/jeder aus eigenen Erfahrungen erzählen.

„Und sie nahmen Anstoß …“ lesen wir im Evangelium. Jesus begegnet dem Unwillen, der Starrheit, und in der Folge dem Starrsinn. Wenn wundert‘s? Jesus lädt zur konstruktiven Unruhe ein, ja zur Veränderung. Er stellt ihr starres Gottesbild und damit Menschenbild auf den Kopf, bringt ihre starre Ordnungen und Systeme durcheinander. Das geht gar nicht in ihren Augen. Sie bekommen es mit der Angst zutun, fühlen sich persönlich bedroht und werden in der Folge persönlich. Ihre Reaktion, ihre Strategie hören wir aus dem Evangelium: Sie stecken Jesus in eine Schublade. Sie versuchen ihn hineinzuzwängen, indem sie ihn auf seinen Platz, seine Rolle, ja seine Herkunft reduzieren; ganz Übel.

Wir können es uns ausmalen: Gerüchteküche, das Absprechen der Kompetenz, üble Nachrede, öffentliche Brandmarkung, …; Übel. Damit sprechen sie dem Jesus quasi seine Würde ab. Treibstoff ist hier die Angst! Sie empfinden Jesus vermutlich als arrogant, überheblich, als belehrend, merken dabei aber nicht, dass es ihre eigene Arroganz, ihre eigenen erstarrten Herzen sind, welche darin zum Ausdruck kommen. Dort, wo Menschen derart reduziert werden, dort droht das Leben zu ersticken, kommt es zu Entfremdungen. Rauer Umgang, Ignoranz, Neid und Missgunst sind da keine Seltenheit. Das ist die Logik des Schubladisierens!

Wir sind doch um so vieles mehr, lehrt Jesus dazu. Wir sind Kinder Gottes! Zu dieser Perspektive, zu dieser Weisheit lädt er uns ein! Klar, Ordnungen und Systeme sind wichtig und geben Orientierung; sie sollten jedoch immer wieder überprüft und reflektiert werden, ob sie noch stimmig und lebensfördernd sind, der Würde entsprechen. Jesus muss erkennen, dass er in Nazareth nicht weiterkommt; und er zieht weiter. Ja, vermutlich ein wenig enttäuscht, aber im Vertrauen darauf (innerlich frei), dass Gottes Geist bleibt und wirkt.

Jene lebendige Kraft, die weiterhin zur konstruktiven Unruhe, zum Umbau, zur Erweiterung einlädt, auf eine Antwort wartet und hofft, die Herzen der Menschen inspiriert, sie öffnet und wärmt; in Nazareth, in Israel, in Istanbul, in Washington, in Moskau, in Afghanistan, in Libyen, in Österreich, in Gaißau und in Höchst.

LIEBER RICARD, GESCHÄTZTER HERR PFARRER, PFARRGEMEINDE!

Neues wagen, über Grenzen gehen
Als Papst Franziskus im April 2014 an der Doppelheiligsprechung von Johannes Paul dem II. und Johannes dem XXIII, auf dem Peterplatz in Rom sich spontan entscheidet, die Gläubigen auf der Via della Conciliazione ebenfalls zu segnen, entscheidet er sich, nicht nur den Petersplatz zu verlassen, sondern er verlässt auch den Kirchenstaat und reist in den Nachbarstaat Italien. Indies ein offizieller Staatsbesuch der dem Minsterpräsidenten Italiens angemeldet werden muss. Papst Franziskus setzt sich über alle Bedenken seiner Berater und Sicherheitskräfte hinweg und überschreitet spontan die Grenze.

Lieber Ricard
Seit dem Jahr 2009 bist du als Pastoralassistent und später als Diakon in unserer Region Gaißau/Höchst tätig Die Firmvorbereitung, die Ministrantenbetreuung und später auch die Erstkommunionsvorbereitung sind nur einige der Aufgabenbereiche, nebst deinem Dienst als Diakon, die du betreut hast. Dein aktives Engagement für die Umgestaltung des Pfarrblattes im ersten Jahr deines Schaffens und vor allem die Gestaltung der Homepage der Pfarre Gaißau werden sichtbare Zeugnisse von dir bleiben. Den Veränderungen innerhalb der Kirche bist du stets offen begegnet und hast durch deine positive Art, sehr dazu beigetragen die Neuerungen nach aussen zu kommunizieren. Wo Veränderungen stattfinden entsteht Reibung, der du in besonderem Masse ausgesetzt warst. Du hast viel Beharrlichkeit und Energie der Kritik und dem Unmut entgegengesetzt. In diesem Prozess wurden an der einen oder anderen Stelle Grenzen überschritten. In deinen lebensnahen Predigten und den persönlich gestalteten Taufen, Begräbnissen und Hochzeiten die über den Pfarrverband hinaus geschätzt und gelobt werden, hast du bei uns einen bleibenden Eindruck hinterlassen. In unserer Kirche stehen viele Veränderungen an. An einigen Stellen werden Grenzen des denkbaren überschritten werden müssen. Der Priestermangel die Stärkung der Laien und Förderung ehrenamtlicher Helfer, sind nur einige Herausforderungen die anstehen. Der Wandel in der Kirche wird nicht kommen, er ist bereits Realität. Du verlässt nun unseren Pfarrverband mit Ziel Wolfurt, jedoch nicht die Kirche denn sie kennt keine Grenzen und endet nicht.
Lieber Ricard, wir vom Pastoralteam und Pfarrkirchenrat Gaißau wünschen dir viel Energie und den Mut, deinen vorbildlichen Weg weiterzugehen und sollte er dich einmal an eine vermeintliche Grenze führen «zögere nicht sie zu überschreiten!»
Lukas

BESONDERE GOTTESDIENSTE – ST. JOHANN HÖCHST

SONNTAG, 23. SEPTEMBER
10:15 Uhr Treffpunkt bei der Pfarrkirche in Langen bei Bregenz zur Pfarrwallfahrt zum Stollen – Messe um 11:15 Uhr

MITTWOCH, 3. OKTOBER
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats Oktober der vergangenen drei Jahre

SONNTAG, 7. OKTOBER
ERNTEDANK
10:15 Uhr Erntedankmesse vor der Flughalle bei guter Witterung; bei Schlechtwetter läuten um 9:00 die Glocken der Pfarrkirche St. Johann und laden zur Erntedankmesse um 10:15 Uhr in der Pfarrkirche St. Othmar, Gaißau, ein.

SONNTAG, 21. OKTOBER
SONNTAG DER WELTKIRCHE
08:45 Uhr Messe

DONNERSTAG, 1. NOVEMBER
ALLERHEILIGEN
08:45 Uhr Messe
13:30 Uhr Wortgottesfeier zum Gedenken aller Verstorbenen seit Allerheiligen 2017 mit dem Chor St. Johann
19:00 Uhr Wir laden zum Gebet in den Familien herzlich ein

FREITAG, 2. NOVEMBER
ALLERSEELEN
9:00 Uhr Messe und Gedenken aller Verstorbenen Seit Allerheiligen 2017

SONNTAG, 4. NOVEMBER
SEELENSONNTAG
08:45 Uhr Bittgottesdienst um Versöhnung mit Gedenken aller in den Kriegen Getöteten. Musikalische Gestaltung durch die klingenden Vereine.

MITTWOCH, 7. NOVEMBER
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats November der vergangenen drei Jahre

SONNTAG, 18. NOVEMBER
08:45 Uhr Dankgottesdienst für und Dankesfest mit den Ehrenamtlichen

SONNTAG, 2. DEZEMBER
1. ADVENTSONNTAG
08:45 Uhr Messe mit Adventkranzsegnung; musikalische Gestaltung: Herbert Rosinger, Harald Lechner und Andrea Danner

RORATE IM ADVENT:
Dienstag, 4. Dezember
um 06:00 Uhr in der Pfarrkirche

BESONDERE GOTTESDIENSTE – ST. OTHMAR GAISSAU

SONNTAG, 23. SEPTEMBER
10:15 Uhr Treffpunkt bei der Pfarrkirche in Langen bei Bregenz zur Pfarrwallfahrt zum Stollen – Messe um 11:15 Uhr

SONNTAG, 7. OKTOBER
ERNTEDANK
10:15 Uhr Erntedankmesse vor der Flughalle bei guter Witterung; bei Schlechtwetter läuten um 9:00 die Glocken der Pfarrkirche St. Othmar und laden zur Erntedankmesse um 10:15 Uhr in die Pfarrkirche St. Othmar, Gaißau, ein.

SAMSTAG, 20. OKTOBER
SONNTAG DER WELTKIRCHE
19:00 Uhr Vorabendmesse

SONNTAG, 21. OKTOBER
SONNTAG DER WELTKIRCHE
10:15 Uhr Messe

DIENSTAG, 23. OKTOBER
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats Oktober der vergangenen fünf Jahre

DONNERSTAG, 1. NOVEMBER
ALLERHEILIGEN
10:15 Uhr Messe
13:30 Uhr Wortgottesfeier zum Gedenken aller Verstorbenen seit Allerheiligen 2017
19:00 Uhr Wir laden zum Gebet in den Familien herzlich ein

FREITAG, 2. NOVEMBER
ALLERSEELEN
19:00 Uhr Messe und Gedenken aller Verstorbenen seit Allerheiligen 2017

SONNTAG, 4. NOVEMBER
SEELENSONNTAG
10:15 Uhr Bittgottesdienst um Versöhnung mit Gedenken aller in den Kriegen Getöteten; musikalische Gestaltung: Musikverein

SONNTAG, 25. NOVEMBER
PATROZINIUM
10:15 Uhr Festgottesdienst; musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor Gaißau; danach „Öthmarle“

DIENSTAG, 27. NOVEMBER
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats November der vergangenen fünf Jahre

SAMSTAG, 1. DEZEMBER
1. ADVENTSONNTAG
19:00 Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung musikalische Gestaltung: Herbert Rosinger, Harald Lechner und Andrea Danner

SONNTAG, 2. DEZEMBER
1. ADVENTSONNTAG
10:15 Uhr Messe mit Adventkranzsegnung; musikalische Gestaltung: Herbert Rosinger, Harald Lechner und Andrea Danner

RORATEFEIERN IM ADVENT:
Donnerstag, 6. Dezember
um 06:00 Uhr in der Pfarrkirche

GOTTESDIENSTE ST. OTHMAR, GAISSAU

SAMSTAG
19:00 Uhr: Vorabendmesse nur in den geraden Kalenderwochen!

SONNTAG
08:45 Uhr: Messfeier
(ab 9. September 10:15 Uhr)

DIENSTAG
19:00 Uhr: Abendmesse in der Klosterkapelle

DONNERSTAG
07:00 Uhr: Messe in der Klosterkapelle

HERZ JESU FREITAG – 1. FREITAG IM MONAT
19:00 Uhr: Messe in der Klosterkapelle

JEDEN TAG
15:30 Uhr: Rosenkranz in der St. Josefskapelle im Pflegeheim

JAHRESGEDÄCHTNIS 4. DIENSTAG IM MONAT
19:00 Uhr: monatliches Jahresgedächtnis für die Verstorbenen der vergangenen fünf Jahre

TAUFEN
14:00 Uhr: am 1. Sonntag eines geraden Monats

UNSEREN VERSTORBENEN ZUM GEDENKEN

SR. MARIA IDA
06.12.1931 – 22.05.2018

ELMAR LEO JAGG
24.06.1925 – 26.05.2018

SR. KATHARINA JÄGER
06.09.1930 – 30.05.2018

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUR TAUFE

FELIX HERMANN,
des Herbert Lutz und der Angelika Widmer,
Im Wiesle 2,getauft am 30.06.2018

LUKE EINSPIELER,
des Manuel Einspieler und der Nathalie Einspieler geb. Lutz, Ofenstraße 34, getauft am 08.07.2018

HANNA GASSNER,
des Oliver Gaßner und der Loni Gaßner geb. Müller,
Kirchstraße 38, getauft am 22.07.2018

LARA FRICK,
des Daniel Frick und der Nora Gaßner,
Kirchstraße 36, getauft am 22.07.2018

ISALIE FINK,
des Heiko Robin Wachter und der BSc. Sabrina Fink,
Fingstraße 21, getauft am 28.07.2018

GOTTES SEGEN UND GESUNDHEIT UNSEREN JUBILAREN VON OKTOBER UND NOVEMBER 2018

75 JAHRE UND ÄLTER

20.10.1922	Anton Bär, Kirchstr. 1
08.10.1924	Margarita Brunner, Kirchstr. 1
15.10.1928	Miroslav Svehla, Rheinstr. 26
15.10.1930	Theresia Madlener, Ofenstr. 55
24.10.1934	Frieda Lutz, Hornstr. 17
04.10.1935	Günter Kiesenebner, Fingstr. 17
25.10.1935	Wolfgang Stampfl, Oberdorfstr. 1
31.10.1935	Josefine Grandl, Hornstr. 4
25.10.1937	Emma Niederer, Kirchstr. 15
10.10.1938	Gerda Schwarz, Hauptstr. 21
11.10.1941	Sieglinde Troy, Oberdorfstr. 22
22.10.1943	Gerlinde Böhler, Teilstr. 42
14.10.1947	Franziska Scheucher, Hofackerstr. 16
08.11.1925	Rosa Lutz, Fingstr. 4
10.11.1935	Sophie Zechner, Fingstr. 26
21.11.1936	Josefine Stelzhammer, Kirchstr. 1
04.11.1939	Karl Gödl, Im Pöschen 4
09.11.1942	Manfred Nägele, Gartenstr. 17
16.11.1946	Edith Unterkircher, Hofackerstr. 13
01.11.1947	Genofeva Mayer, Tulpenweg 3

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUR TRAUUNG

GILLY STEFAN GABOR UND MONIKA,
geb. Grabher-Meyer, Höchst, Hochzeit am 12.05.2018 in der Pfarrkirche Gaißau

HUBER CHRISTIAN UND ANNA,
geb. Leskovar, Gaißau, Hochzeit am 08.06.2018 in der Pfarrkirche Gaißau

PFARRBÜRO ST. OTHMAR GAISSAU

Kirchstraße 4, 6974 Gaißau
T: 05578/71400
M: kontakt@pfarre-gaissau.at
Website: **www.pfarre-gaissau.at**

ÖFFNUNGSZEITEN:
Freitag, 15.00 bis 16.00 Uhr

SPRECHSTUNDE PFARRER
Dienstag, 17.30 bis 18.30 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN BÜCHEREI

Dienstag	15.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	09.00 - 11.00 Uhr
Donnerstag	16.00 - 19.00 Uhr

GOTTESDIENSTE ST. JOHANN, HÖCHST

SAMSTAG
19:00 Uhr: Vorabendmesse nur in den ungeraden Kalenderwochen!

SONNTAG
10:15 Uhr: Messfeier
(ab 9. September 8:45 Uhr)

MITTWOCH
19:00 Uhr: Abendmesse

DONNERSTAG
16:00 Uhr: Messfeier im Haus Mitanand

FREITAG
07:45 Uhr: Messfeier

WERKTAGS JEWEILS
07:30 Uhr: Rosenkranzgebet
im Winter in der Altenwohnheimkapelle

JAHRESGEDÄCHTNIS : 1. MITTWOCH IM MONAT
19:00 Uhr: monatliches Jahresgedächtnis für die Verstorbenen der vergangenen drei Jahre

TAUFEN
14:00 Uhr: am 1. Sonntag eines ungeraden Monats

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUR TAUFE

DAVID SAMUEL,
des Sundareswaran Sreekumar Kizhavanayil und der Dreher Sabine, Waldstr. 41c, getauft am 03.06.2018

LARA,
des Fischer Florian und der Dominika, geb. Blum, Lettenstr. 10, getauft am 23.06.2018

LINA,
des Wurm David und der Karin, geb. Nachbauer, Kirchplatz 1, getauft am 24.06.2018

BEN CHRISTOF,
des Greiner Christof Alois und der Janine Irene, geb. Blaser, Gaißauer Str. 75/1, getauft am 01.07.2018

TIM,
des Helmut Karl Schneider und der Anita, geb. Zimmermann, Frühlingsstr. 4, getauft am 01.07.2018

ELLA,
des Humpeler Bernhard und der Carina, geb. Hagspiel, Landstr. 23/d,
getauft am 01.07.2018

NELE,
der Adenberger Nicole, Bruggerstr. 8/17,
getauft am 01.07.2018

TARJA,
des Sinn Stefan und der Corina, geb. Kampl, Gärtnerweg 11/d, getauft am 01.07.2018

LOU-ANN,
des Jose Christian Donayre Ramirez und der Anne-Sophie Le Meur, Bonigstr. 21a, getauft am 28.07.2018

RAPHAEL,
des Jose Christian Donayre Ramirez und der Anne-Sophie Le Meur, Bonigstr. 21a, getauft am 28.07.2018

UNSEREN VERSTORBENEN ZUM GEDENKEN

Richard Sinz
24.01.1929-18.05.2018

Mariette Sohm
26.09.1923-23.05.2018

Johanna Hofer
22.01.1934-28.05.2018

Kathan Resi 03.06.1928-28.05.2018

Wachter Elfi
05.03.1938-16.06.2018

Renner June
27.06.1935-25.06.2018

Wohllaib Werner
12.06.1932-25.06.2018

Rensi Brigitte
09.03.1946-07.07.2018

Marianne Übelhör
27.10.1946-04.08.2018

Liselotte Peer
26.05.1927-12.08.2018

Rosmarie Hagspiel
12.05.1938-26.08.2018

Priska Walser
13.02.1951-23.08.2018

Rosmarie Vetter
17.04.1926-23.08.2018

PFARRBÜRO ST. JOHANN HÖCHST

Kirchplatz 10, 6973 Höchst
T: 05578/75417
F: 05578/75417-6
M: kontakt@pfarre-hoechst.at

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo bis Fr von 8 bis 11 Uhr
Di von 18 bis 19:30 Uhr

SPRECHSTUNDE PFARRER
Do 17:30 bis 18:30 Uhr

GOTTES SEGEN UND GESUNDHEIT UNSEREN JUBILAREN VON OKTOBER UND NOVEMBER 2018

ZUM RUNDEN 70IGER:

26.10.1948 Lydia Hämmerle, Kneippstr. 9
01.11.1948 Lirie Zuber, Bitzestr. 4
28.11.1948 Waltraud Belej, Nordweg 8

75 JAHRE UND ÄLTER

02.10.1931 Albert Brunner, Hauptstr. 21
06.10.1940 Richard Rensi, Bündtenstr. 53
08.10.1917 Adele Gliera, Schifflegasse 3
14.10.1931 Erich Fels, Unterfeld 7
15.10.1940 Ernst Seebacher, Römerstr. 34
17.10.1943 Otto Hämmerle, Rheinstr. 42
21.10.1943 Elleonora Spechtenhauser, Wiesenstr. 1
22.10.1939 Margit Goritschnig, Kirchweg 2
23.10.1940 Renate Schneider, Riedstr. 27
25.10.1932 Karl Stuffer, Deltastr. 45
27.10.1939 Marianne Gerer, Rohrstr. 85
29.10.1938 Hildegard Maly, Bäumlestr. 6
29.10.1931 Maximilian Oprießnig, Brugger Str. 6
01.11.1939 Gertrud Fitz, Im Städtle 27
02.11.1941 Ernst Kanner, Schifflegasse 5
02.11.1939 Heinz Nagel, Holderbaum 4
03.11.1942 Marlene Fink, Lerchenstr. 7
04.11.1942 Benno Schobel, Schlossergasse 11
05.11.1938 Elisabeth Moritzer, Holderbaum 6
09.11.1943 Erich Dreher, Wiesenstr. 6
16.11.1929 Anna Stuffer, Deltastr. 45
18.11.1939 Eugen Übelhör, Alemannenstr. 7
25.11.1938 Alfred Lorenzini, Paradies 36
26.11.1943 Franz-Josef Vogrin, Hofgarten 10

Die Liste der Jubilare wird uns von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Von den Geburtstagskindern wird jeweils beim 70iger das Einverständnis der Veröffentlichung eingeholt.

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUR TRAUUNG

HETTINGER ANDREJ UND LISA MARIA,
geb. Dorner, 6845 Hohenems,
Hochzeit am 16.06.2018

KRISTAVCNIK BENJAMIN UND SARA,
geb. Mayr, 6900 Bregenz,
Hochzeit am 22.06.2018

BOLJEVIC DANIEL UND REBEKKA,
geb. Speil, Karpfenweg 6,
Hochzeit am 29.06.2018

THURNER MANUEL UND CHRISTIANE,
geb. Greiner, Grünau 45,
Hochzeit am 05.07.2018

SCHMID PATRICK UND SANDRA,
geb. Küng, Deltastr. 23/8,
Hochzeit am 21.07.2018

WETZEL RICHARD UND CORINA,
geb. Salzgeber, Holderbaum 9/d,
Hochzeit am 18.08.2018

GOOSSENS PASCAL UND TATJANA,
geb. Pronkina, Paradies 34,
Hochzeit am 31.08.2018

30 JAHRE KAFFEE ORGÁNICO – EIN KAFFEE MACHT GESCHICHTE

Er war der erste biofaire Kaffee in Österreich. Das ist jetzt 30 Jahre her. 1988 lancierte die EZA Fairer Handel Kaffee Orgánico Seite an Seite mit den Weltläden. Um ein Leben in Würde, einen achtsamen Umgang mit der Natur und eine hohe Qualität der Bohnen ging und geht es damals wie heute.

Kleinbäuerinnen und-bauern aus dem mexikanischen Chiapas und Oaxaca stehen hinter einem der erfolgreichsten Produkte des Fairen Handels: Kaffee Orgánico. Als erster biologisch produzierter Kaffee aus Fairem Handel wurde er Beispiel gebend. „Wir haben kein Recht, die Natur zu verschmutzen, weil auch unsere Kinder einmal davon leben wollen“, so das Credo einer der Kooperativen.

Den Rohkaffee dafür importiert die EZA Fairer Handel seit 1988 direkt von der Kleinbauerngenossenschaften. Sie profitieren von langjährigen und fairen Handelsbeziehungen und erzielen höhere Preise und Prämien für ihre hochwertigen Arabica-Bohnen.

Der aktuelle Weltmarktpreis für Kaffee ist demgegenüber wieder einmal skandalös niedrig. Davon kann weder kostendeckend produziert noch ein Leben in Würde gelebt werden!

„Nur wenn die Menschen gute Preise erzielen, vernünftige Erträge erwirtschaften, einen verlässlichen Markt haben, in dem sie nicht ausgebeutet werden und wo die Qualität ihrer Arbeit wertgeschätzt wird – nur dann werden sich die Lebensbedingungen der Menschen verbessern und wird auch die nächste Generation bereit sein, sich dem Kaffeeanbau zu widmen,“ sind die Mitarbeiterinnen vom Weltladen Höchst überzeugt.

WELT LADEN
GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

ÖFFNUNGSZEITEN HÖCHST:
Dienstag: 8.30 – 12.00 Uhr + 14.30 – 18.00 Uhr
Donnerstag: 14.30 – 18.00 Uhr
Samstag: 8.30 bis 12.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN GAISSAU:
Jeden 1. Dienstag im Monat: 15.00 bis 18.00 Uhr im Klostersaal. Bewirtung mit Kaffee, Tee, Kuchen und Brötchen

DIE WELTLADENTEAMS VON HÖCHST UND GAISSAU FREUEN SICH IMMER ÜBER IHREN BESUCH!

HERR FENKART, SEIT DREI JAHREN LEITEN SIE DAS PASTORALAMT DER DIÖZESE FELDKIRCH. WELCHE SCHWERPUNKTE, BRENNPUNKTE, HIGHLIGHTS UND HERAUSFORDERUNGEN GAB ES IN DIESER ZEIT FÜR SIE?
Da denke ich spontan an das Lied im Gotteslob „Staunen nur kann ich und staunend mich freuen". Ich habe vor allem viele Menschen kennen gelernt, die mehr tun als ihre Pflicht. Es ist unglaublich, was in der Kirche Vorarlbergs alles geschieht. Viel Beeindruckendes und Staunenswertes passiert ohne Lärm im Dienst an den Menschen. Das Pastoralamt hat über 100 Mitarbeiter/innen im Diözesanhaus und in den Pfarren in den Fachbereichen Personal, Kommunikation, Bildung, Liturgie und Spiritualität, Kirchenentwicklung und Beratung, Jugend, Berufungspastoral, Ethik, Office, Krankenhausseelsorge, Pastoral vor Ort etc. Die Herausforderung liegt vermutlich in dem Satz: „Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst die niemand kann."
Über die Tagesaufgaben hinaus ist es unsere Pflicht, gemeinsam mit allen engagierten Gläubigen die Weichen für die Kirche von morgen zu stellen. Etwas, was mich besonders zum Nachdenken angeregt hat, war der Besuch in einer Londoner Pfarrgemeinde vor zwei Jahren. Vor 30 Jahren war die Kirche dort am Boden. Nur mehr wenige, alte Menschen haben den Gottesdienst besucht. Keine/r von ihnen aber wollte der Letzte sein, der den Lichtschalter abdreht und so hat der Pfarrer den Kirchenschlüssel der Jugend übergeben. Heute kommen dort jeden Sonntag tausende Menschen in den Gottesdienst und man begegnet dem puren Leben. In London habe ich auch die Flip-Flop-Methode kennengelernt. Die geht so: Man stelle sich vor, es kommen am Sonntag nur noch 12 alte Damen in die Kirche. Was muss man tun, damit man die auch noch vertreibt? Sofort weiß man, was man zu tun hätte, um auch den Letzten den Gottesdienst noch madig zu machen und die Liste an Ideen wird immer länger. Alles, was man dann noch tun muss, ist, die Liste einfach ins Gegenteil umzudrehen. Schon sieht man, was zu tun ist, um mit einer guten Entwicklung der eigenen Pfarre weiterzukommen.

WIE SIEHT DIE ENTWICKLUNG IN DEN PFARRGEMEINDEN AUS? GIBT ES NACHWUCHS AN PRIESTERN, DIAKONEN, PASTORALASSISTENT/INNEN?
Ich sage Ihnen nichts Neues, wenn ich Ihnen bestätige, dass wir einen großen Facharbeiter/innenmangel bei den Theologinnen und Theologen haben– nicht nur bei den Priesteramtskandidaten. Aber vielleicht sage ich Ihnen etwas Neues, wenn ich meine, dass ich persönlich dieser herausfordernden Situation etwas Positives abgewinnen kann. Es kann nicht einfach so weitergehen wie bisher. Das ist die Geschichte des Volkes Gottes seit dem Alten Testament. „Es kann nicht so weiter gehen", haben die Israeliten unter der Leitung von Mose gesagt: „Wir gehen jetzt raus aus Ägypten und machen uns auf ins gelobte Land". Und dann, etwas später in der Zeitreise, an Pfingsten haben die Jünger wieder gesagt: „Es kann nicht so weiter gehen, wir können nicht eingesperrt bleiben im Obergemach und den Glauben an die Auferstehung Jesu geheim halten. Wir müssen auf die Straße, um es den Menschen zu sagen…"
Ja, auch heute kann es so nicht weiter gehen. Die jüdisch-christliche Geschichte hat etwas Dramatisches in allen Epochen. Vor kurzem war ich zu Gast in einer Pfarrgemeinde, die gerade ihren Pfarrer verloren hat. Manche Gläubige waren sich nicht sicher, ob sie sich weiterhin in der Pfarre engagieren werden. Alles würde davon abhängen, ob die Diözesanleitung einen würdigen Nachfolger schickt. Ich habe den Pfarrgemeinderäten schließlich die Frage gestellt, wie sie ihren Glauben als Christ/innen leben würden, wenn wir ihnen gar keinen Priester mehr schicken könnten. Lassen wir uns als Christ/innen wirklich nachsagen, dass wir unseren Glauben nur in Anwesenheit von Fachpersonal leben können? Ja, es kann auf dem gewohnten Weg nicht weiter gehen, aber ich bin überzeugt, es wird gut weiter gehen – nur eben anders. Wir dürfen uns jetzt als Katholik/innen darüber unterhalten, was es für uns bedeutet getauft zu sein. Manche werden auf diesem Weg erkennen, dass darin ihr Auftrag liegt für Andere da zu sein und die Kirche von morgen zu gestalten. Diese Menschen wollen wir begleiten, ausbilden und stärken.

WELCHEN STELLENWERT NEHMEN NICHT GEWEIHTE MITARBEITER/INNEN/„LAIEN" IN DEN PFARRGEMEINDEN EIN UND WIE STEHT ES UM HAUPTAMTLICHE UND EHRENAMTLICHE MITARBEIT IM ALLGEMEINEN?
Wir arbeiten in der Diözese darauf hin, dass Kirche überall dort wo heute Kirchtürme stehen – in unseren vielen Gemeinden – auch morgen ein Gesicht hat. Überall soll es auch künftig Ansprechpersonen geben, auch dann, wenn kein Priester vor Ort lebt. Dies lässt sich nur umsetzen, wenn wir grundsätzlich alle Christinnen und Christen in dieser Aufgabe sehen und dazu ermutigen. Was den Arbeitsstil anlangt, müssen wir festhalten, dass die „Zeit der einsamen Wölfe" vorbei ist. Die Zukunft heißt in jedem Fall „Teamwork" unter Priestern und Laien. Wir haben in jeder Pfarrgemeinde viele Talente von Gott geschenkt bekommen. Wenn jede/r das, was er oder sie gut kann und gerne tut, einbringt, dann wird uns etwas Gutes und Schönes gelingen. Die Rolle unseres hauptamtlichen Fachpersonals geht in Richtung „Hebammen"-Dienst. Pastoralassistent/innen oder Priester sollen eine Pastoral „mit" den Menschen und weniger „für" die Menschen entwickeln. Das heißt, freiwilligen Mitarbeiter/innen in der Pfarre mit Know-How in den vielfältigen Aufgaben zur Seite stehen, die es künftig gemeinsam zu tun gilt. Wenn es uns gelingt, die Priester für die Seelsorge frei zu spielen und am Ort die Kraft und Freude des Glaubens für die Menschen neu spürbar wird, bin ich persönlich zuversichtlich, dass auch junge Menschen wieder Interesse und Freude an kirchlichen Berufen haben werden.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT: WIE WIRD SICH DIE SEELSORGE/PASTORAL IN DEN NÄCHSTEN 10, 25 UND 50 JAHREN IHRER MEINUNG NACH ENTWICKELN? MIT WELCHEN VERÄNDERUNGEN WERDEN WIR KONFRONTIERT WERDEN?
Wer kann hier schon eine seriöse Prognose machen? Leider oder vielleicht Gott sei Dank habe ich keine Glaskugel, um in die Zukunft zu blicken. Klar ist, dass wir heute aufgefordert sind weiterhin „Apostelgeschichte" zu schreiben, in den Spuren einer 1700-jährigen Geschichte von Christinnen und Christen in Vorarlberg. Wir befinden uns in einem gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungsprozess. Die Individualisierung der Gesellschaft, die Digitalisierung und die allgemeine Beschleunigung unserer Zeit verändern die Welt und auch die Menschen. Es gibt ganz neue Formen von Armut und Verhärtung gegenüber Fremden. Man bemerkt vielerorts eine Verrohung der Sprache und das Schüren von Ängsten auf Kosten der Schwächsten. Hier beauftragt uns Papst Franziskus immer wieder, eine Kirche für die Armen zu werden. Das ist oft ein weiter Weg. Manche reden die Volkskirche tot und glauben die Kirche der Zukunft sei ein kleiner Eliten-Rest von bekehrten Christ/innen. Ich persönlich glaube, dass die Kirche von morgen einem vielfältigen Mischwald gleichen wird und ich bin davon überzeugt, dass die Menschen, die ihr angehören werden, damit einen ganz bewussten Schritt setzen. Sie kennen und erkennen für sich oder ihre Familie, was es wert ist, zu einer großen Gemeinschaft wie der Kirche zu gehören.

IN DEN PFARREN, PFARRVERBÄNDEN UND SEELSORGERÄUMEN GIBT ES NEBEN DER WACHSENDEN SORGE UM DIE SEELSORGE AUCH IMMER MEHR ADMINISTRATION. WELCHE MODELLE KÖNNEN HELFEN, DIESEN ANFORDERUNGEN GERECHT ZU WERDEN?
Papst Franziskus schreibt in seinem Schreiben Evangelii gaudium § 33, dass wir das Kriterium „Es wurde immer schon so gemacht" ablegen sollen, um eine missionarische, den Menschen zugewandte Kirche zu sein. Ich will die Situation rund um die viele Administration damit nicht klein reden. Da ist Verwaltungsarbeit, die gemacht werden muss. Trotzdem sollten wir auf das Ziel hinarbeiten, die eine oder andere Hand wieder frei zu bekommen, um überhaupt neue Bälle aufnehmen zu können. Es macht keinen Sinn, wenn unser Personal völlig mit Administration überfrachtet ist und wir dabei in der Seelsorge ein Standardprogramm für eine kleine Gruppe „runter spielen" - in Anlehnung an den alljährlichen Silvesterfilm „Dinner for one". So stellt sich die Frage: Was lassen wir künftig einfach weg? Was machen wir in Zukunft einfacher? Wo nutzen wir Synergien zwischen Pfarrbüros? Wo erfinden wir die Welt nicht selbst immer neu, sondern bauen auf der Erfahrung Anderer etc.

WAS WÜNSCHEN SIE FÜR SICH SELBST BZW. FÜR DIE PFARRGEMEINDEN IN DER DIÖZESE FELDKIRCH?
Seit zwei Jahren treffe ich mich regelmäßig mit leitenden Angestellten aus verschiedenen Vorarlberger Unternehmen (Wirtschaft und Industrie) auf der Suche nach Innovation und Wachstum. Gemeinsam mit dieser Gruppe haben wir vor kurzem einen Nachmittag lang in der Feldkircher Fußgängerzone verbracht und Interviews mit Passanten geführt zur Fragestellung: „Welche Bedeutung hat für sie der Glaube an Gott und die Katholische Kirche? Wann in ihrem Leben sollte die Kirche da sein?" Wir sind alle voller Staunen von dieser Umfrage zurückgekehrt. Selbst kritische Geister haben mir gesagt: „Ihr wisst als Kirche gar nicht, welche Chancen ihr da habt. Die Menschen rechnen heute mit euch, aber anders als ihr es gewohnt seid." Ablehnende Reaktionen gab es kaum, sondern sehr viel Offenheit und Interesse, aber auch große Distanz zum traditionellen kirchlichen Leben. Ich sehe die Zukunft der Kirche in einer radikal den Menschen zugewandten, dienenden Haltung, so wie das Dietrich Bonhoeffer formuliert hat: „Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist." Ich wünsche mir, dass ich persönlich auf diesem Weg wachsen kann und dass viele andere Freude darin finden.

Herzlichen Dank Herr FENKART für das Gespräch und Ihre Sicht zu den Aufgaben und Problemstellungen in der Diözese und den Pfarrgemeinden, sowie weiterhin alles erdenklich Gute bei der verantwortungsvollen Leitung des Pastoralamtes unserer Diözese Feldkirch!

Medieninhaber: Pfarramt, 6973 Höchst und 6974 Gaißau
Redaktion: Pfarrer Willi Schwärzler, Verena Bacic, Niko Pranjic
Layout: Vanessa Schobel
Fotos: Pfarre Höchst, Pfarre Gaißau, Vanessa Schobel
Druck: Diöpress, 6800 Feldkirch

Das nächste Pfarrblatt wird Ende November 2018 veröffentlicht werden. Berichte und Fotos können sie an folgende Email senden: kontakt@pfarre-hoechst.at oder kontakt@pfarre-gaissau.at.
Der Redaktionsschluss ist am 09. November 2018.